

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **3 (1913)**

Heft 25

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

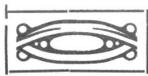
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auslandreise des Berner Männerchors: Vor der Liederhalle in Stuttgart.
(Aufnahme von A. Ruckstuhl, Phot., Bern.)



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Der Bundesrat hat die als Folge der Verständigungskonferenz vorgeschlagenen Änderungen zum bundesrätlichen Entwurf eines neuen Fabrikgesetzes genehmigt. Er hat auch über die Motion Michel betreffend normalspurige Erstellung der Brienzerseebahn eingehende Beratungen gepflogen und beschlossen, dieselbe nur dann entgegen zu nehmen, wenn sie so abgeändert wird, daß der Bundesrat zur nochmaligen Prüfung und Berichterstattung eingeladen wird.

Der Bundesrat hat dem Deutschen Kaiser anlässlich seines 25 jährigen Regierungsjubiläums ein Glückwunschtelegramm gesandt. Der Kaiser hat in freundlichen Worten gedankt.

Die zweite Sessionswoche des Nationalrates war zum größten Teil der Reorganisation der Bundesverwaltung gewidmet. Was dabei heraus kam bedeutet nicht viel mehr als eine Abschlagszahlung. Die ganze Vorlage ist unstrittig nur für den Moment berechnet, in absehbarer Zeit wird man auf diese Flickarbeit zurück kommen müssen. Die Angst vor den Konsequenzen, die eine großzügige einschneidende Reform allfällig bringen könnten, hat dieses Gesetz gezeitigt, an dem niemand besondere Freude haben kann. Die Erhöhung der Zahl der Mitglieder des Bundesrates von 7 auf 9, die zukünftige Stellung des Bundespräsidenten und die Delegation gewisser Kompetenzen an die Abteilungschefs, das waren die Hauptangriffspunkte der Gegner, die sich aus allen Parteilagern rekrutierten. Ueber die Schaffung eines ständigen Vorstehers des politischen Departements war man wieder einig. Nachdem man

der Eintretensfrage 3 Sitzungen gewidmet, die in den Reden von Bundesrat Hoffmann und der Replik Vandammann Blumers ihren Höhepunkt erreicht hatte, wurde auf die Detailberatung eingetreten. In derselben wurde ein Antrag Blumer angenommen, wonach der Bundesversammlung die Delegationen zur Genehmigung vorzulegen sind. Nach Antrag Bissegger-Planta, wurde die Bestimmung aufgenommen, wonach die Mitglieder des Bundesrates gehalten sind, das ihnen vom Bundesrat zugeteilte Departement während zwei Amtsdauern zu übernehmen. In der Schlussabstimmung wurde das Gesetz mit 105 gegen 14 Stimmen angenommen. Die Interpellation Bühler betreffend Schaffung eines einheitlichen Beamtengeetzes, das in Anbetracht des gewaltig anschwellenden eidgenössischen Beamtenheeres das 58,000 Mann zählt, immer dringlicher wird, wurde von Bundespräsident Müller beantwortet. Er gibt die Notwendigkeit eines solchen Beamtengeetzes zu, kann aber den Zeitpunkt der Einbringung einer Vorlage nicht angeben. Die Motion Zurburg strebt die Ausdehnung der Sonntagsruhe des gesamten Postpersonals an und wird gutgeheißen. Abgelehnt dagegen wird das Postulat Grimm auf Schaffung einer eidgenössischen Staatsdruckerei. Das Resultat der Wahl Calonders zum Bundesrat war folgendes: Anwesend waren 218 Mitglieder der Bundesversammlung. Eingegangene Stimmen 218, leer 19, gültig 119 absolutes Mehr 100. Calonder erhielt 151 Stimmen, 47 Stimmen fielen auf 17 andere „Kandidaten“. Bundesrat Calonder erklärte in kurzer sympathischer Ansprache Annahme der Wahl.

In der Montagsitzung wurde der Geschäftsbericht in Angriff genommen. Beim politischen Departement verlangte die Kommission, daß abgelaufene Staatsverträge durch die Bundesversammlung und nicht durch den Bundesrat erneuert werden sollen. Auch die Ausländerfrage und die „Festungsanlage“ an der Hüniger Brücke kamen zur Sprache. Beim Departement des Innern entspann sich ein kleines Redetournee über das geplante Nationaldenkmal in Schwyz. Beim Justiz- und Polizeidepartement rügte Pfleger in längeren Ausführungen die nachteiligen Folgen der Haager Konvention betreffend das Vormundchaftswesen.

Der Ständerat behandelte den Geschäftsbericht und die Rechnung der Bundesbahnen für das Jahr 1912. Dabei gab die Pensions- und Hilfsklasse des Personals zu eingehenden Erörterungen Anlaß. Der Fehlbetrag am Deckungskapital ist auf Fr. 29,800,000 angewachsen, was teilweise auf eine Ueberinvaldisierung in den letzten Jahren zurückzuführen sei. Rechnung und Jahresbericht wurden in globo genehmigt. Die Konzeptionszusammenlegung der Lötschbergbahn und Thunerseebahn wurde genehmigt. Der Kommissionsreferent Geel sprach sich dahin aus, daß die Empfehlung der Genehmigung unter der ausdrücklichen Annahme geschehe, daß die Motion Michel auf Erstellung einer normalspurigen Brienzerseebahn abgelehnt werde. Die Subventionen für die Korrekturen der Neuz in Kanton Luzern und des Leggiobaches im Tessin werden bewilligt.

Der Bundesrat hat Herrn Calonder, der sein Amt am 21. Juli nächsthin antreten wird, das Departement des Innern übertragen und

ihm die Stellvertretung des Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartements zugewiesen.

Am Montag wurde die revidierte Militärversicherung in Beratung gezogen. Nach längeren Ausführungen des Kommissionsreferenten Uferi wird Eintreten beschlossen und zur artikelweisen Beratung übergegangen. Bei den Leistungen der Versicherung wird das auszurichtende Krankengeld einheitlich auf 80% des versicherten Tagesverdienstes festgesetzt, wobei der normale Erwerb eines Dreißigjährigen in Betracht gezogen werden soll. Die Witwenpension wird auf 30% des Jahresverdienstes des Mannes belassen. Die Kinderpension soll bis zum 18. Altersjahr ausgerichtet werden.

Nach einer Meldung der „Thurgauer Zeitung“ sollen die dritte und vierte Division noch diesen Herbst mit dem umgeänderten Gewehr und der neuen Munition ausgerüstet werden.

Kanton Bern.

Die außerordentliche Grossratsession ist auf den 26. und 27. Juni nächsthin anberaumt worden. Am der Sitzung vom 26. soll das Dekret über die Beförderungen der Seminarlehrer, das Anleihen der Hypothekarkasse, Straßen- und andere Bauten und die Subvention der Biel-Büren-Bahn zur Beratung kommen. Am Freitag den 27. begibt sich der Rat mit Extrazug durch das Gürbetal nach Spiez-Brig, wo eine Erfrischung geboten wird. Um 11.50 wird die Rückfahrt nach Kandersteg angetreten, wo in den Hotels Viktoria und Grand Hotel das offizielle Bankett stattfindet. Von 4 bis 6 Uhr ist Aufenthalt in Freutigen und 7.50 Ankunft in Bern.

Das Obergericht wählte zum Staatsanwalt des Kreises Jura, an Stelle des ins Obergericht zurückkehrenden Herrn Gobat, Herrn Villieux, Gerichtspräsident in Neuenstadt.

Die Universität Bern hat derjenigen von Genf in Bezug auf die Zahl der Studierenden den Rang abgelaufen. Sie zählt zur Zeit 1606 immatrikulierte Studenten und 250 Auskultanten, total 1856, davon sind 582 Ausländer.

Die Betriebsöffnung der Lötschbergbahn ist nunmehr auf den 1. Juli festgesetzt und die eigentliche Eröffnungsfeier auf den 28. Juni. Die Beschäftigungsfeier fand Donnerstag den 19. dies statt und nahm den besten Verlauf.

Das 4 1/2 prozentige 15 Millionen Anleihen der Hypothekarkasse Bern ist stark überzeichnet worden. Die Repartitionsquote beträgt 60 1/2 Prozent.

Als Mitglied der Direktion der Blindenanstalt Knüzig wurde Herr Gustav Fueter, Handelsmann, in Bern gewählt. Die Jahresrechnung für 1912 schließt mit einem Betriebsdefizit von Fr. 2651 ab. Die Zahl der Pflöge auf Ende Dezember betrug 43.

Der Sohlstollen des Grenchenbergtunnels ist im Monat Mai um 160 Meter vorgetrieben worden. Auf der Südseite konnten die Vorarbeiten nunmehr wieder aufgenommen werden, nachdem die Ableitungskanäle erstellt und der Wasserabfluß mit 630 Sekundentilitern konstant bleibt.

Der Kantonal-bernische Verein für Kinder- und Frauenschutz beschloß die Gründung eines Wöchnerinnen- und Säuglingsheims in Verbindung mit dem kantonalen Frauenspital; ferner die Abhaltung eines Informationskurses für Jugendfürsorge und Schaffung eines eigenen Organs.

Stadt Bern.

† Oberstlieutenant Fritz Liechti.

Unerwartet rasch tritt an Viele der unerbittliche Tod heran und streckt seine kalte gefühl-



† Oberstlieutenant Fritz Liechti, Bureauchef der Abteilung für Genie.

(Cliché aus dem „Korrespondenzblatt der Berner Liedertafel“.)

lose Hand nach ihnen aus, kaum daß sie Zeit finden von ihren Nächsten Abschied für immer zu nehmen. Ihren Freunden, ihren Bekannten und denen, die sie vom täglichen Sehen, im Vorübergehen, kennen, sind sie dann auf einmal verschwunden, abgerückt vom Bilde des Lebens. Oft ist es ein trauriges Los, so plötzlich von seinen Angehörigen weggehen zu müssen, oft ist es eine Gnade der Vorsehung, daß sie ein langes Kranklager, vielleicht ein Siechtum verhindert. Niemand hätte es sich abnen lassen, daß Herr Oberstlieutenant Fritz Liechti so bald sich zur ewigen Heimkehr rüstete. Er der große stattliche Mann, der vor ein paar Wochen noch seinem Singtameraden Lips das Grablied auf den langen Weg singen half. Er, der scheinbar so gesunde und starke Mann hat bloß ein Alter von 60 Jahren erreicht. Eine kurze Krankheit hatte seinem Leben und seinem Wirken ein Ziel gesetzt.

Herr Oberstlieutenant Fritz Liechti war Bureauchef der Abteilung für Genie des schweizerischen Militärdepartements. Als einfacher Kanzlist war er im Jahre 1876, also vor 37 Jahren in den Dienst der Genieabteilung eingetreten und hat ihr in den letzten Jahren wertvolle und treue Dienste geleistet und sich damit den Dank des Bundes verdient.

Seine militärische Laufbahn begann er als Infanterieoffizier, später trat er zur Verwaltungstruppe über, in der er bis zum Oberstlieutenant vorrückte. Lange Jahre leitete er mit Erfolg die Redaktion der „Blätter für Kriegsverwaltung“. Herr Liechti war ein guter Kamerad und froher Gesellschafter, ein eifriges Mitglied der „Berner Liedertafel“, die er auf mancher Sängerfahrt begleitete und der er bei vielen Konzerten, frühlichen und ernstlichen Feiern, mit seiner wohlgeschulten Stimme Mitwirkung lief. Man wird die hohe, aufrechte und stramme Erscheinung in seinen Freundes- und Bekanntenkreisen noch lange schmerzlich vermissen und ihm ein gutes Andenken bewahren.

An der letzten Sitzung des Stadtrates begrüßte der Vorsitzende die neuen Mitglieder Scheurmann, Postrevisor, und Robs, Schreinermeister. Als Mitglied der Schulkommission Brunnmatt wurde Dr. med. Hans Hof, und als Mitglied der Schulkommission Obere Stadt Jaf. Burri, Maler, gewählt. Die vom Gemeinderat verlangten Kredite für die elektrische Beleuchtung der Länggaststraße, die Erstellung einer Transformierstation bei der Heiliggeistkirche; die Erstellung der 450 Meter langen Verbindungsstraße zwischen Stauffacherstraße und Schliweg wurden genehmigt. Die Interpellation Megert betreffend die Korrektur der Jolligen- und Weissensteinstraße wurde von Herrn Baudirektor Lindt dahin beantwortet, daß bei der Rekrutabfuhr nach der Station Fischermätteli, die im Tag höchstens 15 Fuhrwerke betragen werde, nicht von einer Gefährdung der Fußgänger und des übrigen Fuhrverkehrs gesprochen werden könne. Die Motion Bühler will den Gemeinderat einladen, im Bau von Turnhallen und der Anlegung von Turnplätzen ein etwas rascheres Tempo einzuschlagen. Eine Anzahl Schulbezirke sind immer noch ohne Turnhallen, was der rationalen Körperausbildung im hohen Maße hinderlich ist. Schuldirektor Schenk will die Motion zur Prüfung entgegennehmen, dieselbe wird erheblich erklärt.

Die A.-G. Schärrer hat in Anbetracht des gegen den Gemeindebeschluß anhängig gemachten Rekurses nun beschlossen, auf den Fabrikbau beim Wenggraben zu verzichten und nach Wabern überzusiedeln, wo das nötige Terrain für einen Neubau bereits gekauft wurde.

Die städtischen Straßenbahnen beförderten im Monat Mai 132444 Personen und vereinnahmten 123247 Franken.

Am der Versammlung des Garantiervereins für das Kadettenkorps vom letzten Montag gab der Vorsitzende, Herr Fürsprecher Martin Auskult über die durchgeführte Reorganisation. Die diesjährige Rekrutierung führte dem Korps 148 Knaben zu, sodaß dasselbe nunmehr 422 Kadetten zählt. Neu eingeführt wurde eine Radfahrerabteilung. Heute Samstag nachmittag machten beide städtischen Korps einen Ausmarsch auf den Dentenberg verbunden mit Gefehtsgerieren.

Zum Kreiskommandant von Bern, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Oberst Weber, wurde vom Regierungsrat Herr Major Wobhard, Adjunkt des kantonalen Polizeikommandanten gewählt.

Gestern Freitag haben im Münster die Orgelkonzerte begonnen. Sämtliche Konzerte sollen unter Mitwirkung von Solisten durchgeführt werden.

In Baden-Baden, wo er zur Kur weilte, verunglückte bei einer Automobifahrt Herr Architekt Paul Lindt, Bruder des Gemeinderats Hermann Lindt. Er starb an den Folgen der erlittenen Verletzungen.

Am 13. Juni feierte Hofrat Dr. Karl Brunner-von Wattenwil, ein gebürtiger Stadtberner, der im Jahre 1855 zur Organisation des österreichischen Telegraphenwesens nach Wien berufen wurde, seinen 90. Geburtstag. Bei diesem Anlasse wurde ihm von der Schweizerkolonie eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreicht. Trotz der hohen Ehren und Auszeichnungen, er wurde unter anderem auch in den Ritterstand erhoben, hat Herr Brunner der alten Heimat seine Anhänglichkeit und Treue bewahrt.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).